

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



„Was glauben Sie?“

Michael Landau, Caritas-Präsident

Logos - Theologie und Leben

Gestaltung: Johannes Kaup

Sendedatum: 14.02.2014

Länge: 25 Minuten

Aktivitäten

Vor dem Anhören der Sendung

a) Recherche:

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich im Internet über die Hilfsorganisation „Caritas“. Sie beantworten folgende Fragen stichwortartig:

- Was sind die Tätigkeitsfelder der Caritas im In- und im Ausland?
- Welche sozialen Einrichtungen betreibt die Caritas in Österreich?
- Wie viel betragen die Spenden an die Caritas im Jahr 2014?
- Wie viel betrug das Gesamtvolumen der Auslandshilfe der Caritas 2014?
- Wie viele hauptamtliche und wie viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten derzeit (aktueller Stand) für die Caritas?
- Wem „gehört“ die Caritas?
- In wie vielen römisch-katholischen Pfarren in Österreich ist die Caritas aktiv?
- Wann ist die Caritas entstanden?
- Wie heißt der Präsident der Caritas Österreich aktuell?
- Was ist eine NGO?

b) Brainstorming:

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren kurz in der Klasse anhand folgender Leitfragen:

- Kenntet ihr die Organisation Caritas?
- Inwiefern seid ihr damit schon in Berührung gekommen?
- Kennt ihr jemanden, die/den die Caritas unterstützt (hat)?
- Welche Meinungen haben die Österreicherinnen und Österreicher eurer Erfahrung nach von der Caritas?
- Welche anderen österreichischen Hilfsorganisationen kennt ihr?

Nach dem Anhören der Sendung

1. THEMA: ARMUT

a) Lesen und zusammenfassen:

Die Webseite der österreichischen Armutskonferenz bietet viele interessante Hintergründe zum Thema „Armut in Österreich“. Die Schülerinnen und Schüler informieren sich auf der Seite und lesen die 22 häufigsten Fragen zum Thema Armut durch. Anschließend stellen sie in Gruppen zu je drei bis vier Schülerinnen und Schülern einen kleinen Folder (Format A5) mit den wichtigsten Fakten und aktuellsten Zahlen zusammen. Der Folder soll bei den Leserinnen und Lesern möglichst viel Interesse am Thema wecken (kreative Gestaltung, knackige Überschriften, klare Aussagen, exakte Zahlen).

b) Pressekonferenz:

Die Schülerinnen und Schüler bilden Vierer-Gruppen.

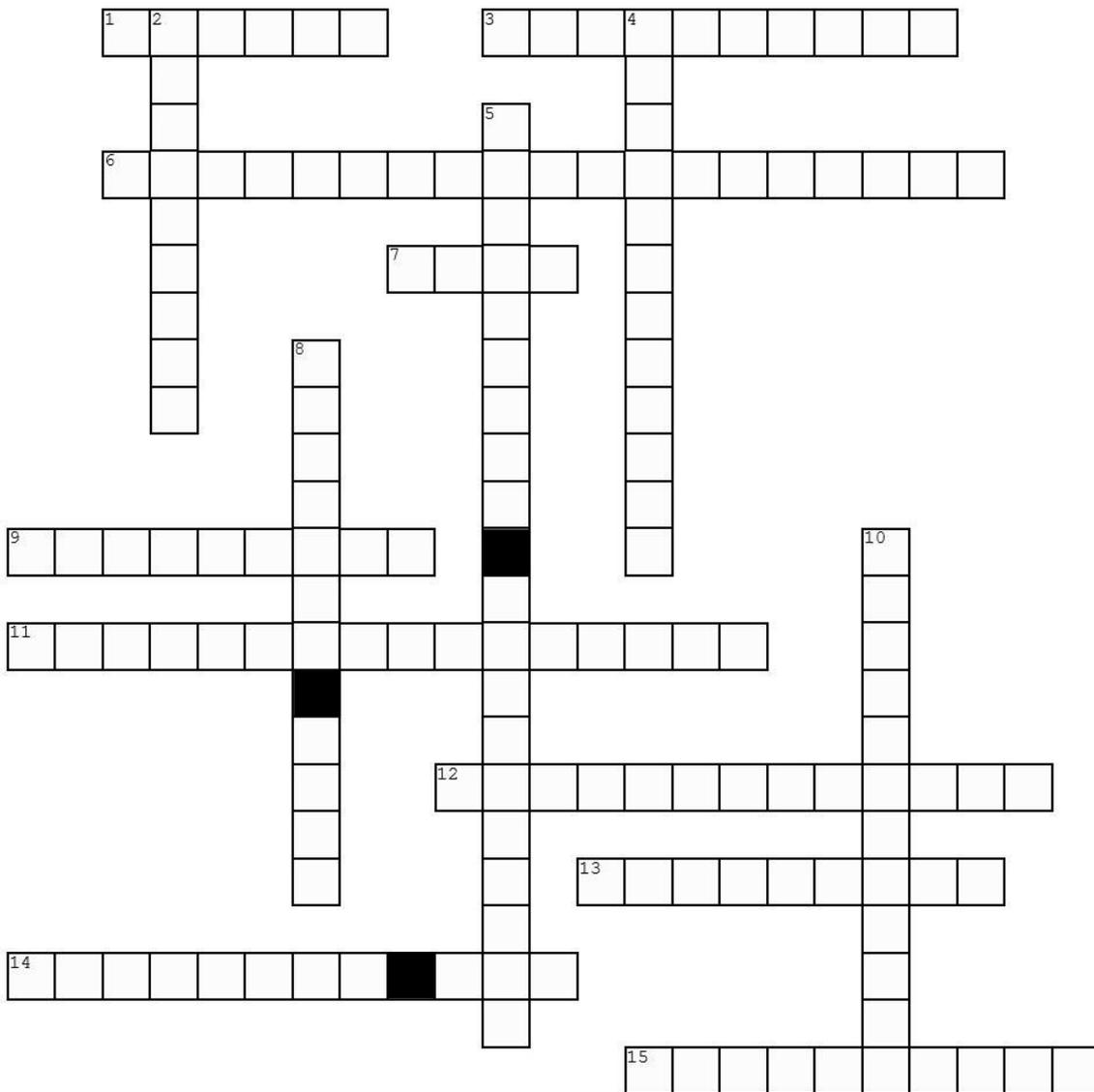
- Eine Gruppe nimmt die Rolle der Journalistinnen und Journalisten ein und bereitet sich auf die Pressekonferenz zum Thema „Armut in Österreich“ vor. Dafür recherchiert sie wichtige Zahlen im Internet (nicht vergessen, die Quellen zu notieren) und überlegt sich Fragen, die sie den Expertinnen und Experten bei der Pressekonferenz stellen könnte.
- Die anderen Vierer-Gruppen wählen eines der Themen der Armutskonferenz (<http://www.armutskonferenz.at/themen.html>) und bereiten dazu eine zehn-minütige Pressekonferenz vor, bei der mindestens zwei Expertinnen bzw. Experten sprechen werden. Die Präsentation soll aktuelle Zahlen und Daten, Analysen (Ursachen, Auswirkungen, etc.), wenn möglich gute, konkrete Beispiele und Strategien zur Vermeidung von Armut enthalten. Als Recherchegrundlage kann die Textdatenbank der Armutskonferenz dienen: <http://www.armutskonferenz.at/textdatenbank.html>

Im Anschluss an die Pressekonferenz verfasst die Gruppe der Journalistinnen und Journalisten einen kurzen Bericht über die Pressekonferenz (ca. 350 Wörter).

c) Armutsquiz

Die Schülerinnen und Schüler haben als Quelle den aktuellsten Bericht zu den Armuts- und Verteilungszahlen (Statistik Austria (2014): Tabellenband EU-SILC 2013. Einkommen, Armut und Lebensbedingungen: http://www.armutskonferenz.at/files/kargl_eu-silc_2013_zentrale_ergebnisse-2015_1.pdf) zur Verfügung und versuchen anhand dieser Zahlen und Daten folgende Quizfragen zu beantworten. Alle Fragen beziehen sich auf das Jahr 2013. Mehrteilige Antworten sind ohne Abstände in das Rätsel einzutragen, Umlaute mit ae, oe, ue.

1. Betrifft Armut in Österreich durchschnittlich mehr Frauen oder mehr Männer?
2. In welchem europäischen Land ist die Armutsgrenze am niedrigsten angesetzt?
3. In welchem österreichischen Bundesland leben die wenigsten von Armut betroffenen Menschen?
4. In welchem europäischen Land sind die Menschen am stärksten von Einkommensarmut betroffen?
5. Wie nennt man Haushalte, die so ein geringes Einkommen haben, dass wesentliche Güter/Lebensbereiche nicht leistbar sind (z.B. Waschmaschine, Handy, Wohnung angemessen warm zu halten, ein Mal im Jahr auf Urlaub zu fahren, unerwartete Ausgaben bis zu 1.050 € etc.)?
6. Am stärksten betroffen von Armut sind Nicht-ÖsterreicherInnen, AlleinerzieherInnen, Familien mit drei oder mehr Kindern und....?
7. In welchem österreichischen Bundesland leben die meisten von Armut betroffenen Menschen?
8. Wie nennt man Menschen, die trotz Jobs einkommensarm sind?
9. In welchem europäischen Land sind die Menschen am schlimmsten von materieller Deprivation betroffen?
10. Welcher Begriff drückt aus, um wie viel das mittlere Äquivalenzeinkommen der Einkommensarmen unter der Armutsschwelle liegt?
11. Menschen, die ein Einkommen unter der Armutsschwelle haben, nennt man?
12. 2013 waren in Österreich 1,203 Millionen Menschen....?
13. In welchem europäischen Land ist die Armutsgrenze am höchsten angesetzt?
14. Menschen, die einkommensarm und erheblich materiell depriviert sind, nennt man?
15. 170.000 Österreicherinnen und Österreicher können sich einen notwendigen nicht leisten.



Created on TheTeachersCorner.net Crossword Maker

2. THEMA: SOZIALE (UN-)GERECHTIGKEIT

a) Brainstorming an der Tafel:

Die Schülerinnen und Schüler vervollständigen auf Kärtchen folgenden Satz:

„Soziale Gerechtigkeit ist...“

Dann bringen sie die Kärtchen auf einer Tafel an und die Lehrerin bzw. der Lehrer ordnet die Antworten nach übergeordneten Themen („Gerechtigkeitsfelder“ in einer Gesellschaft). Die Schülerinnen und Schüler diskutieren in der Klasse über diese Gerechtigkeitsfelder und etwaige fehlende Felder. Die Lehrerin bzw. der Lehrer gibt in einem ca. 15-minütigen Vortrag eine kurze Einleitung zum Thema (verschiedene Definitionen von sozialer Gerechtigkeit, Dimensionen von sozialer Gerechtigkeit, Sozialstaat Österreich, praktische Beispiele).

b) Daten-Recherche/Quellen-Analyse:

„Wie gerecht ist Europa und wie gerecht ist Österreich?“

Ein Projekt der deutschen Bertelsmann Stiftung (SGI) erhebt europaweit präzise Daten zum Thema „soziale Gerechtigkeit“. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sich durch den Report „Soziale Gerechtigkeit 2015“ (http://www.sgi-network.org/docs/studies/Social_Justice_in_the_EU_2015.pdf).

Dafür lesen sie die Key Findings (S. 1-16) und den Bericht über Österreich (S. 79-81).

Als Hausaufgabe fassen sie die Ergebnisse schriftlich zusammen. Die Zusammenfassung soll folgende Fragen beantworten.

- Welche Länder wurden untersucht?
- Welche europäischen Länder gelten als besonders sozial gerecht, welche als wenig sozial gerecht?
- Wo liegt Österreich im Ranking?
- Welche Dimensionen und Indikatoren von sozialer Gerechtigkeit wurden für die Studie herangezogen?
- Welche sind die vier Grundaussagen des Reports?
- Welche Gegenmaßnahmen werden vorgeschlagen?
- Welche Leistungen und welche Herausforderungen werden Österreich attestiert?

Verschiedene Print-Medien in Österreich haben über die Studie berichtet. Die Schülerinnen und Schüler lesen die Zusammenfassungen und Interpretationen folgender Zeitungen und Online-Medien:

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



<http://derstandard.at/2000005565758/Oesterreich-soll-Jugend-in-Suedeuropa-helfen>
http://www.kleinezeitung.at/s/politik/aussenpolitik/eu/3907828/Osterreich-auf-Rang-sechs_Soziale-Gerechtigkeit-in-EU-sinkt
http://www.krone.at/Oesterreich/EU-Index_Oe_bei_sozialer_Gerechtigkeit_auf_Platz_6-Lob_fuer_das_Land-Story-419399
<http://kurier.at/wirtschaft/wirtschaftspolitik/so-ungerecht-ist-oesterreich/85.663.602>
http://diepresse.com/home/politik/eu/3870214/Interaktive-Grafik_Das-soziale-Gefaeelle-der-EU?from=rss

Diskussion in der Klasse:

Gibt es unterschiedliche Interpretationen der Ergebnisse?

Wer hat eurer Meinung nach die Ergebnisse am besten zusammengefasst?

Weitere Unterrichtsmaterialien zum Thema „soziale Gerechtigkeit“ zum Beispiel unter:

https://www.bmbf.gv.at/schulen/service/mes/14123_27036.pdf?4f2jk2 (empfehlenswert: Inselfpiel)

<http://diversity.bildungsteam.de/soziale-gerechtigkeit>

Hintergrund-Informationen für Lehrerinnen und Lehrer zum Beispiel unter:

<https://www.bpb.de/apuz/31599/soziale-gerechtigkeit>

<http://www.wirtschaftundschule.de/aktuelle-themen/staat-wirtschaftspolitik/soziale-gerechtigkeit/>

c) Fortsetzungsgeschichte:

Die Schülerinnen und Schüler schreiben gemeinsam an einer Geschichte über einen sozialen Auf- oder Abstieg. Es kann sich dabei um jemanden aus ihrem Umfeld (bitte Anonymität wahren!), um eine fiktive Person aus Literatur, Film, etc. oder eine bekannte Persönlichkeit aus Politik, Kultur, aus der Geschichte oder dem Showbusiness handeln. Die Lehrerin bzw. der Lehrer startet mit dem ersten Satz. Jede Schülerin bzw. jeder Schüler fügt reihum einen weiteren hinzu. Dabei sollen der Werdegang der Person und die Bedingungen vorkommen, die für den sozialen Auf- bzw. Abstieg ausschlaggebend waren.

Alternativ kann diese Geschichte von den Schülerinnen und Schülern auch zu Hause verfasst werden (ca. 400 Wörter). Anschließend werden die Lebensläufe dann in der Klasse verglichen.

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



d) Liedtexte interpretieren und schreiben:

Die Schülerinnen und Schüler hören zu Beginn den Song „The Ghost of Tom Joad“ des US-amerikanischen Rockmusikers Bruce Springsteen und schildern danach im Rahmen einer Klassendiskussion ihre Hörerlebnisse und -eindrücke. Danach gibt ihnen die Lehrerin bzw. der Lehrer kurze Hintergrund-Informationen zur Entstehung des Songs, zum Album und zum Werk Springsteens. Der Song kann nun noch einmal vorgespielt werden. Abschließend recherchieren die Schülerinnen und Schüler den englischen Liedtext im Internet (<http://bruce.springsteen.net/songs/the-ghost-of-tom-joad>) und schreiben eine Interpretation dazu (ca. 500 Wörter). Folgende Leitfragen können dafür hilfreich sein:

- Wer ist der Protagonist des Liedes?
- Zu welcher Zeit lebt er?
- Wer könnte Tom Joad sein?
- Was kennzeichnet die Zeit, in der der Protagonist lebt?
- Welche gesellschaftlichen Missstände werden implizit¹ genannt?
- Was ist die Kernaussage des Liedes?
- Könnte dieses Lied auch heute so geschrieben werden?

Die Schülerinnen und Schüler sammeln weitere Songs, die sich mit dem Thema von sozialer Ungerechtigkeit bzw. gesellschaftlichen Missständen beschäftigen. In der darauffolgenden Unterrichtseinheit können einige dieser Songs dann vorgespielt und ebenfalls besprochen werden.

¹ hier: mit enthalten, mit gemeint, aber nicht ausdrücklich gesagt (Duden online)

3. THEMA: FLÜCHTLINGE

a) Kulinarisches Kennenlernen von Kulturen:

Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit ihnen bekannten, vor kurzem geflüchteten Personen (aus Syrien, Irak, Afghanistan, etc.) über ihre Essgewohnheiten und über die jeweilige Küche des Herkunftslandes. Falls es keine Kontakte zu geflüchteten Menschen gibt, recherchieren sie entweder im Internet oder direkt in Lokalen die Eigen- und Feinheiten der orientalischen Küche und einige Rezepte dazu. Sie suchen in Geschäften nach typischen Produkten und Zutaten.

Falls die Möglichkeit besteht, könnten in der Schule gemeinsam ein oder mehrere Gerichte zubereitet werden, ansonsten bereiten die Schülerinnen und Schüler zu Hause eine Kleinigkeit vor und bringen ihr Essen in die Schule mit. Damit wird in der Klasse ein Buffet mit den mitgebrachten Speisen und einer kurzen Erklärung zusammengestellt. Die Schülerinnen und Schüler kosten sich so durch die verschiedenen Geschmacksnoten der Herkunftsländer der Flüchtlinge.

b) Social Media:

Das "Flüchtlingsthema" ist derzeit eines der meist diskutierten in der Öffentlichkeit und im Privaten. Mediendiskurs wie Privatmeinungen sind mittlerweile stark polarisiert. Es kursieren sowohl bösartige Vorurteile als auch berechtigte Sorgen.

Die Schülerinnen und Schüler durchforsten ihre diversen Social Media Kanäle (Facebook, Snapchat, Instagram, Twitter, Youtube, etc.) und sammeln Meinungen, Vorurteile, artikulierte Ängste und auch Mythen zum Thema Flüchtlinge. Sie machen sich Notizen bzw. sammeln wörtliche Zitate. Danach ordnen sie ihr Material in die Kategorien: Vorurteile, Ängste/Sorgen, Positives, Negatives.

O1 macht Schule.

Ein Projekt von



c) Vortrag Caritas:

Die Lehrerin/der Lehrer lädt eine Mitarbeiterin bzw. einen Mitarbeiter der Caritas Flüchtlingshilfe ein, die bzw. der sich mit der prekären Situation von Flüchtlingen beschäftigt. In einem kurzen Impulsvortrag (ca. 15-20 Min.) sollen die aktuelle Situation der flüchtenden Menschen, die Fluchtursachen und das Ankommen in Österreich geschildert werden.

Noch vor dem Vortrag sehen sich die Schülerinnen und Schüler zum Einstieg ins Thema dieses kurze Youtube-Video der Caritas an: <https://www.youtube.com/watch?v=QQ8rYf4sDvg>
Zudem überlegen sie sich schon vorher Fragen (mind. 5) an die Caritas-Mitarbeiterin bzw. den Caritas-Mitarbeiter auf Basis des in 3b gesammelten Materials.

Während des Vortrages machen sich die Schülerinnen und Schüler Notizen und überlegen sich weitere Fragen an die Caritas-Mitarbeiterin bzw. den Caritas-Mitarbeiter.
In einem Team von zwei bis drei Personen interviewen die Schülerinnen und Schüler anschließend die Vortragende bzw. den Vortragenden. Die Interviews können mit Smartphones aufgenommen werden und abschließend exemplarisch der Klasse vorgespielt werden.

Weitere, vielfältige Unterrichtsmaterialien zum Thema "Flucht und Ankommen" bietet auch das Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen UNHCR unter:
<http://www.unhcr.at/service/bildungsmaterialien.html>

4. THEMA: BIOGRAFIE

Michael Landau spricht in der Sendung unter anderem auch über seine Familie, seine Herkunft und seine Sozialisierung. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ausgehend davon über ihre eigene Herkunft und ihre eigenen Prägungen.

a) Assoziatives Schreiben:

Die Schülerinnen und Schüler halten in assoziativer Form schriftlich fest, von welchen Personen, Ereignissen, Überzeugungen, Haltungen, etc. sie in ihrem Leben bisher geprägt wurden. Folgende Fragen können dabei Denkanstöße bieten:

- Welche Personen spielen in meinem Leben eine wichtige Rolle?
- Welche Personen respektiere und bewundere ich, welche nicht?
- In welchem Umfeld wachse ich auf?
- Wem vertraue ich? Warum?
- Welche Werte sind mir wichtig? Warum?
- Gab es in meinem Leben einschneidende Erlebnisse?

b) Oral History – „Familienforschung“:

Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit ihren Großeltern beziehungsweise mit den ältesten zur Verfügung stehenden Verwandten und recherchieren so weiter über ihre Familie. Sie machen sich während der Gespräche Notizen (wer möchte, kann auch eine Art „Stammbaum“ gestalten). Folgende Leitfragen können für die Familienforschung hilfreich sein:

- Woher kommen die Großeltern?
- Woher kommen deren Eltern und Großeltern? Wann und wie (in welchem Umfeld) haben diese gelebt? Eventuell: Welche religiöse Prägung hatten sie?
- Welche Berufe haben sie ausgeübt?
- Welche prägenden Ereignisse haben sie miterlebt? (Weltkriege, Flucht, Armut, Wirtschaftskrisen, Wirtschaftsaufschwung, etc.)
- Welche Personen waren ihnen wichtig?
- Worüber haben sie gerne erzählt, worüber haben sie nicht (gerne) gesprochen?

Hinweis:

Das Projekt "Wir. Berichte aus dem Neuen Österreich" kann als Anregung und zum Vergleich dienen.

<http://wirberichten.at/>